

Preis für eine Top-Kinderbetreuung

Der erste Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete geht an die Chüra d'uffants Engiadina Bassa. Die Pestalozzi-Stiftung würdigt das vorbildliche Engagement des Vereins im Bereich der frühkindlichen Bildung.

Von Fadrina Hofmann

Scuol. – Es ist Mittwochmorgen um 9 Uhr. In der Canorta Villa Milla heisst dies: Zeit für den Morgenkreis. Sieben Knirpse holen sich Kissen, setzen sich mit ihren drei Betreuerinnen auf den Boden und warten gespannt auf die Verteilung der Karten. Für jedes Kind wird eine bunte Karte gezogen, auf der entweder ein Lied oder ein Reim draufsteht. Bald wird die Kindertagesstätte im Herzen von Scuol von Melodien, Klatschen und Stampfen erfüllt. Die kleine Portugiesin singt ebenso eifrig auf Romanisch mit, wie das deutsche Mädchen. Sobald alle ihr persönliches Kärtchen erhalten haben, gehts zum Znüni. Selbst der einjährige Tim weiss, dass es sich jetzt lohnt, brav am Tisch zu sitzen, um bald von den leckeren Fruchtstückchen naschen zu können.

Der Bedarf ist sehr gross

In der Canorta Villa Milla sind 33 Kinder angemeldet. Maximal zwölf Kinder pro Tag dürfen die fünf Betreuerinnen aufnehmen. Die Kindertagesstätte gibt es erst seit drei Jahren und doch stossen die Verantwortlichen bereits an die Grenzen ihrer Kapazitäten. «Wir haben jetzt schon zehn Neuanmeldungen für 2014 und das nur für die Canorta», erzählt die Krippenleiterin Gabriela Greiser. Nebst der Kindertagesstätte organisiert der Verein Chüra d'uffants Engiadina Bassa auch noch Tagesfamilien. Dieses Angebot besteht



Spiel und Sozialkompetenz: In der Canorta Villa Milla hilft die vierjährige Lina dem kleinen Tim auf ihre eigene Art, den Platz im Morgenkreis zu finden.
Bild Fadrina Hofmann

bereits seit 2001. Heute gibt es 17 Tagesfamilien von Zernez bis Martina, in denen insgesamt rund 45 Kinder betreut werden. «Die Tendenz ist steigend», erzählt Yolanda Ellemunter. Sie vermittelt die Tagesfamilien und ist für die Administration der Canorta zuständig. In den vergangenen sechs Jahren konnten die Betreuungszahlen sechsfach werden.

Gestern ist eine Delegation der Chüra d'uffants Engiadina Bassa nach Zürich gereist, um dort einen mit 20 000 Franken dotierten Preis entgegenzunehmen. Die Pestalozzi-Stiftung hat den ersten Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete über-

reicht. «Mit der Preisträgerin Chüra d'uffants Engiadina Bassa aus Scuol wurde ein Verein ausgezeichnet, welcher – ergänzend zur Familie – in vorbildlicher Art und Weise Kindern aus dem Unterengadin Zugang zu frühkindlicher Bildung ermöglicht», heisst es in einer Medienmitteilung. Über 20 Institutionen hatten sich für den Preis beworben. Die eingereichten Projekte stammen aus allen vier Sprachregionen der Schweiz. Das grosse Echo zeige, dass in den Berggebieten, «dank grossem ehrenamtlichen Engagement», bereits wichtige Pionierarbeit geleistet wurde und qualitativ wertvolle Initiativen zur

frühen Förderung vorhanden seien. Gemäss der Pestalozzi-Stiftung ist die Chüra d'uffants ein sehr gutes Beispiel für «ein qualitativ hochstehendes Betreuungsmodell im Vorschulalter». Gelobt werden auch die Bestrebungen, den Kindern die romanische Sprache näherzubringen. «Sprachliche Integration ist uns ein wichtiges Anliegen», sagt Greiser, die aus Berlin stammt und momentan selber auch Romanisch lernt. Immerhin kommen zwei Drittel der Kinder nicht aus einer romanisch sprechenden Familie.

«Der Preis ist eine schöne Anerkennung für die ganze Aufbauarbeit, die

wir geleistet haben», meint Ellemunter. Obwohl das Unterengadin ein Tourismusgebiet ist und viele Eltern in Tourismusbetrieben arbeiten, fehlte bis vor drei Jahren eine Krippe in der Region. Heute können die Kinder von sieben bis 18 Uhr in der Canorta bleiben, was die Organisation des Alltagslebens für viele Familien erleichtert. «Wir bemühen uns sehr, die individuellen Bedürfnisse der Kinder und der Eltern zu berücksichtigen», sagt Ellemunter. So seien Tagesfamilien vor allem für Eltern mit unregelmässigen Arbeitszeiten geeignet oder für solche, die ihre Kinder im jeweiligen Dorf betreuen lassen möchten. Zum Konzept der Canorta gehört eine dem Alter entsprechende Sprach- und Bewegungsförderung. Unter anderem nimmt die Krippe auch am Projekt Purzelbaum von «Graubünden bewegt» teil. Dafür kann die Canorta die Turnhalle in Scuol benutzen.

Lösungen für alle individuellen Bedürfnisse

Finanziell steht die Canorta ebenfalls nicht schlecht da. Die Defizitgarantie für sechs Jahre der Pro Engiadina Bassa musste noch nicht beansprucht werden, dies, obwohl die Anschubfinanzierung des Bundes nur die ersten zwei Betriebsjahre gewährleistet war. «Im Moment arbeiten wir sehr gut», meint Ellemunter. Das Preisgeld soll gemäss ihren Auskünften in die Weiterbildung der Betreuerinnen und der Tagesmütter investiert werden. Eine Erweiterung des bestehenden Angebots ist laut Ellemunter nicht auszuschliessen. Konkrete Projekte gibts allerdings noch keine.

Lina, Tim, Emilia und ihre Freunde können sich dank der Pestalozzi-Stiftung auch auf neue Spielmaterialien freuen. Nach dem Znüni heisst es nämlich malen, spielen, toben.